

# Politik – Bildung – Religion

*Hans Maier zum 65. Geburtstag*

Herausgegeben von

Theo Stammen, Heinrich Oberreuter, Paul Mikat

in Verbindung mit

Hanna Gerl-Falkovitz, Peter Häberle,  
Ulrich Matz, Eberhard Schmidt, Paul-Ludwig Weinacht

Ferdinand Schöningh

Paderborn · München · Wien · Zürich

Bertold Hummel

## Begegnungen mit Hans Maier

Als ich im Jahre 1947 aus französischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte, fand ich in Freiburg i. Brsg. – der Stadt meiner Kindheit und meiner Jugendjahre – eine hoffnungsvolle Aufbruchsstimmung unter jenen Menschen vor, die ihre Ideale über die schwere Zeit der Erschütterung und Not hinweg gerettet hatten.

Während ich an der Universität in einem propädeutischen Verfahren meine Hochschulreife nachholte – ich war 1943 von der Schulbank weg zu Arbeits- und Militärdienst eingezogen worden –, um anschließend an der Musikhochschule in Freiburg zu studieren, gruppierten sich zahlreiche Gleichgesinnte in musikalischen, literarischen und allgemein an Kunst interessierten Zirkeln, die das karge studentische Dasein ungemein belebten. In diese Zeit fällt auch meine erste Begegnung mit Hans Maier, der als hoffnungsvoller Orgelspieler und Cembalist in einem gemeinsamen Musizierkreis mitwirkte. Nicht nur als brillanter Musiker, sondern auch durch seine überragende Intelligenz fiel mir der sympathische Gymnasiast auf. Als beim Christophorus-Verlag Freiburg die ersten Schallplattenproduktionen gewagt wurden, war es selbstverständlich, daß Hans Maier der Solist bei Händels Orgelkonzerten war, welche mit unserem Musizierkreis unter der Leitung von Wolfgang Weis in der Freiburger Maria-Hilf-Kirche aufgenommen wurden.

In den 50er Jahren trafen wir dann als „Musiklehrer“ am Kindergärtnerinnen-seminar in der Wallstraße wieder zusammen. Hans Maier hatte die „geistliche“ Musikbetreuung übernommen, mir war die „weltliche“ Seite des Unternehmens anvertraut. Diese Tätigkeit sollte für Hans Maier von besonderer Bedeutung werden. Unsere gemeinsame Schülerin Adelheid Dilly wurde später (1962) seine Frau. Inzwischen war aus dem Gymnasiasten ein Student und Studienstiftler geworden, der sich journalistisch bei Zeitungen und beim Rundfunk betätigte und mit großer Akribie seine wissenschaftliche Laufbahn vorbereitete. Als er am 11. 12. 1962 als ordentlicher Professor für politische Wissenschaft nach München berufen wurde, war man in Freiburg mächtig stolz auf den erfolgreichen Heimatsohn. Im Februar 1963 folgte ich einem Ruf als Kompositionslehrer an das Bayerische Staatskonservatorium in Würzburg. Hans Maier konnte mich von München aus in Bayern willkommen heißen. Mit seiner Bestellung zum Kultusminister des Freistaates Bayern (1970) – dieses Amt sollte er 16 Jahre lang innehaben – wurde er mein oberster Dienstherr. In der Folgezeit kam es zu zahlreichen „dienstlichen“ Begegnungen, die ganz im Zeichen der Förderung des musikalischen Nachwuchses in Bayern standen. Die Errichtung einer

2. Bayerischen Musikhochschule in Würzburg war eines der gemeinsamen Ziele, welches im Jahre 1974 erreicht wurde. Bei dem feierlichen Festakt aus diesem Anlaß war der Kultusminister der Solist eines Händelschen Orgelkonzertes unter der Leitung von Hanns Reinartz, dem 1. Präsidenten der neuen Hochschule. Im Jahre 1979 hatte ich die Freude, durch Hans Maier in mein Amt als Präsident der Hochschule eingeführt zu werden. Meine letzte Amtshandlung als Präsident im September 1987 war es, dem 1986 zurückgetretenen Kultusminister die vom Senat der Hochschule verliehene Ehrensensatorenwürde für seine Verdienste um die 2. Bayerische Hochschule für Musik zu überreichen.

Hans Maier war als Kultusminister für Bayern ein Glücksfall. Er hat mir gegenüber wiederholt geäußert, daß er mit Leib und Seele Kultusminister sei.

Seine vielseitige Bildung, sein enormes Wissen und seine künstlerischen Neigungen vermochte er in seltener Weise mit den Eigenschaften eines „homo politicus“ zu vereinen. Hochschulneugründungen, sinnvolle Reformen bei den bestehenden Ausbildungsstätten führten zu zahlreichen neuen Studiengängen. Neben seinen Hauptfächern Philosophie, Soziologie, Politologie und Theologie waren seine profunden Kenntnisse im Bereich der Literatur, der bildenden Künste, der Malerei, der Architektur und nicht zuletzt im Bereich der Musik die sicheren Brücken zum universitären und künstlerischen Leben in diesem Lande, die Maier auch in den schweren Jahren nach der „68er Revolution“ unerschrocken beging, um ins Gespräch mit der Basis der Studentenschaft zu kommen. Seine Argumente, ausgereift und verständlich formuliert, fanden zumeist Zustimmung oder zumindest Hochachtung. Sein Zuhörenkönnen, sein bedächtiges Abwägen und Urteilen, sein faires Diskutieren waren und sind Hans Maiers starke Eigenschaften, die offenbar in seiner alemannischen Herkunft begründet liegen. Selbst seine Kritiker haben dies immer wieder bestätigt. Sein erzwungener Rücktritt als Kultusminister am 30. 10. 1986 war m. E. ein schwarzer Tag für Bayern.

Neben der ungeheueren Arbeitsleistung als Kultusminister wuchsen ihm auch noch andere bedeutsame Aufgaben zu. So war er seit 1976 lange Jahre Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Hier konnte ich in einem Fachbeirat „Literatur und Kunst“ bei der Vorbereitung und Durchführung zweier Kongresse mit den Themen „Kirche, Wirklichkeit und Kunst“ (1979 in Godesberg) und „Autonomie und Verantwortung, Religion und Künste am Ende des 20. Jahrhunderts“ (1995 in Berlin) mitarbeiten. Hans Maier war beide Male der Motor und der integrierende Leiter dieser Großveranstaltungen, an denen u. a. so bekannte Künstler wie Joseph Beuys, Heinrich Böll, Georg Meistermann (1979) sowie Friedericke Mayröcker, Reiner Kunze, Avro Pärt und Dieter Schnebel (1995) teilnahmen. Es ist bewundernswert, mit welcher Energie und Beharrlichkeit Hans Maier das Thema „Kunst und Kirche“ immer wieder aufgreift und versucht zu vertiefen. Die zahlreichen Veröffentlichungen decken ein weites Spektrum ab. Neben seinen gesellschaftspolitischen Schriften, die Welt und Kirche mit einbeziehen, stehen hochschul- und bildungspolitische.

Folgende Titel sprechen für sich:

Jean Paul, Richard Strauß und das Publikum

Ein Musiker Altbayerns – Carl Orff

Wer war Richard Wagner?

Musik und Bildung

Kunst und Zeit

1000 Jahre Regensburger Domspatzen

Die Literatur und ihre Wirklichkeit

Der 100jährige Gulbransson

Sport, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit

dazu eine stattliche Anzahl von Platteneinspielungen mit origineller Orgelmusik.

Das Bild von Hans Maier rundet sich eigentlich erst, wenn man ihn etwa bei einer Familienfeier im Kreise seiner Großfamilie erlebt hat. Wenn er sich z. B. genüsslich von seinen 6 Töchtern per Bänkelgesang die Leviten lesen läßt.

Hoffen und wünschen wir, daß die Kreativität dieses wahren Humanisten noch viele Früchte hervorbringt, die mit dazu beitragen mögen, unsere Welt etwas zu verbessern.